



Situation im Masterbereich im Wintersemester 2013/2014

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.05.2014)

Ausgangslage

Die Kultusministerkonferenz hat seit dem Wintersemester 2010/2011 jährlich Berichte zur Situation im Masterbereich verabschiedet, denen eine Erhebung der Masterstudiengänge mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen sowie an Fachhochschulen unterteilt nach Fächergruppen zugrunde liegt.

Wie in den vorherigen Jahren ließ auch der letztjährige Bericht in der Summe keinen Mangel an Masterstudienplätzen erkennen. Die Zahl der Masterstudiengänge im Wintersemester 2012/2013 hatte sich im Vergleich zum Wintersemester 2011/2012 von 5.379 auf 5.592 erhöht. Die große Mehrzahl (4.145 der Studiengänge) oder 74,1 % aller Masterstudiengänge unterlag keinen örtlichen Zulassungsbeschränkungen, womit die Quote im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich blieb. Der Anteil der unbesetzt gebliebenen Studienplätze war von 14,62 % auf 10,49 % zurückgegangen. In Auswertung des Berichts 2013 hatte die Kultusministerkonferenz das Gesamtangebot an Masterstudienplätzen zum gegebenen Zeitpunkt als ausreichend erachtet.

Um rechtzeitig eventuell entstehenden Handlungsbedarf zu erkennen, wurde der Hochschulausschuss gebeten, die jährliche Erhebung fortzusetzen.

Sachstand

Die Auswertung der Ländermeldungen zum Wintersemester 2013/2014 hat ergeben, dass bei einer Gesamtzahl von 5.463 Masterstudiengängen (im vergangenen Jahr: 5.592) 1.521 Studiengänge und damit ein Anteil von 27,84 % örtliche Zulassungsbeschränkungen aufweisen (an Universitäten 23,9 %; an Fachhochschulen 41,89 %). Auch wenn damit nach wie vor knapp drei Viertel aller Masterstudiengänge keinen Zulassungsbeschränkungen unterliegen, ist in den vergangenen Jahren ein kontinuierlicher Anstieg des Anteil der örtlichen Zulassungsbeschränkungen zu beobachten (2013: 25,9 %; 2012: 23,9 %).

Der Anteil von Masterstudiengängen mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen an der Gesamtheit der Masterstudiengänge insgesamt differiert je nach Fächergruppe bzw. Hochschulart: Besonders geringe Anteile zulassungsbeschränkter Masterstudiengänge weisen wie in den Vorjahren die Ingenieurwissenschaften auf (mit 9,84 % an den Universitäten und 36,85 % an Fachhochschulen). Der höchste Anteil zulassungsbeschränkter Masterstudiengänge an Universitäten ist im Bereich Sport (46,91 %) zu verzeichnen, gefolgt

von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (42,67 %) und den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (38,0 %). An den Fachhochschulen weisen die Gesundheitswissenschaften den höchsten Anteil zulassungsbeschränkter Masterstudiengänge auf (60,87 %), gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (51,08 %) und den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (46,15 %).

Die Erhebung bezog sich darüber hinaus auf die unbesetzt gebliebenen Studienplätze in Masterstudiengängen mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen. Die Auswertung hat ergeben, dass von 44.903 Studienplätzen 3.861 Plätze und damit ein Anteil von 8,6 % nach Abschluss aller Nachrückverfahren unbesetzt geblieben ist. Damit ist im gesamten Beobachtungszeitraum Wintersemester 2010/2011 bis 2013/2014 ein deutlicher Rückgang hinsichtlich der unbesetzt gebliebenen Studienplätze zu verzeichnen. Im Vorjahr lag der Anteil bei 10,49 %, im Wintersemester 2011/2012 bei 14,62 %, im Wintersemester 2010/2011 bei etwa 20 %. Nach Hochschularten differenziert ergeben sich 2014 folgende Quoten: Universitäten: 3.729 von 34.462 Studienplätzen unbesetzt $\hat{=}$ 10,82 %; Fachhochschulen: 132 von 10.441 Studienplätzen $\hat{=}$ 1,26 %.

Zur Bewertung der Zahlen hat Baden-Württemberg darauf hingewiesen, abweichend vom Vorgehen in den Vorjahren in Anpassung an die Meldemodalitäten anderer Bundesländer bei der Ermittlung der Zahl der unbesetzten Studienplätze Überlasten in einzelnen Studiengängen mit Unterauslastungen in anderen Studiengängen auf der Ebene der Fächergruppen und für die jeweilige Hochschulart insgesamt saldiert zu haben. Niedersachsen hat ebenfalls mitgeteilt, die übermittelten Zahlen seien saldierte Werte, bei denen auch die Aufnahme oberhalb der Zulassungszahlen mit berücksichtigt sind.

Bremen war eine Nennung der unbesetzten Studienplätze nach Anzahl und Zeitraum auf Grund der variierenden Bewerbungsfristen und damit Nachrück- und Losverfahren nicht möglich.

Es ist daher festzuhalten, dass die Auswertung gewissen Unsicherheiten bedingt durch die unterschiedlichen Erfassungs- und Meldemodalitäten der Länder unterliegt. Insgesamt betrachtet erscheinen die Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren jedoch hinreichend plausibel.

Perspektiven

Die Nachfrage nach Studienplätzen in Masterstudiengängen wird zum einen bestimmt durch die Anzahl der Bachelorabsolventen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit den Studienanfängerzahlen steht, und zum anderen durch das Übergangsverhalten, d. h. durch den Anteil der Bachelorabsolventen, die ein Masterstudium anschließen.

- Absolventenzahlen

Mit der Abnahme der Zahl herkömmlicher Studiengänge und der Zunahme der Zahl der Studiengänge des gestuften Graduierungssystems wächst die Zahl der Absolventen der neuen Studiengänge. Mit 183.169 Bachelorabsolventen im Prüfungsjahr 2012 betrug nach Angaben des Statistischen Bundesamtes der Anteil der Bachelorabschlüsse an den Prüfungen insgesamt 47,4 %.

Anzahl der umgestellten Studiengänge im Verhältnis zum Anteil der absolvierten Prüfungen in den umgestellten Studiengängen							
Semester	Studiengänge	Bachelor	Anteile	Prüfungsjahr*	Prüfungen	Bachelor	Anteile
	insgesamt		%		insgesamt **		%
WS 1999/2000	k. A.	123		2000	188.693	126	0,1
SoSe 2000	k. A.	202					
WS 2000/2001	k. A.	277		2001	183.327	197	0,1
SoSe 2001	k. A.	382					
WS 2001/2002	k. A.	471		2002	184.768	985	0,5
SoSe 2002	k. A.	544					
WS 2002/2003	k. A.	633		2003	195.103	2.472	1,3
SoSe 2003	k. A.	747					
WS 2003/2004	k. A.	854		2004	207.802	5.921	2,8
SoSe 2004	11.183	951	8,5				
WS 2004/2005	11.097	1.253	11,3	2005	226.530	9.848	4,3
SoSe 2005	11.286	1.453	12,9				
WS 2005/2006	11.186	2.138	19,1	2006	241.417	15.050	6,2
SoSe 2006	11.283	2.317	20,5				
WS 2006/2007	11.492	3.075	26,8	2007	262.548	23.358	8,9
SoSe 2007	11.803	3.377	28,6				
WS 2007/2008	11.265	4.108	36,5	2008	284.174	39.753	14,0
SoSe 2008	11.369	4.541	39,9				
WS 2008/2009	12.298	5.230	42,5	2009	313.572	71.989	23,0
SoSe 2009	12.515	5.309	42,4				
WS 2009/2010	13.131	5.680	43,3	2010	336.068	112.108	33,4
SoSe 2010	13.421	5.817	43,3				
WS 2010/2011	14.094	6.047	42,9	2011	365.190	152.484	41,8
SoSe 2011	14.744	6.353	43,1				
WS 2011/2012	15.278	6.826	44,7	2012	386.531	183.169	47,4
SoSe 2012	15.591	7.035	45,1				

* Das Prüfungsjahr beinhaltet jeweils das WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Quellen:

Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2012

Eigene Berechnungen

Hochschulrektorenkonferenz, Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen Wintersemester 2011/2012

Gleichzeitig stiegen die Studienanfängerzahlen seit 2009 deutlich stärker als ursprünglich erwartet und erreichten mit über 515.000 Studienanfängern im Jahr 2011 (d. h. über 100.000 Studienanfänger mehr als ursprünglich veranschlagt) ihren Höhepunkt, um sich voraussichtlich danach bis 2019 auf deutlich über 450.000¹ zu bewegen. Geht man von einem Zeitraum von drei bis vier Jahren bis zum Bachelorabschluss aus, sind bis zum Jahr 2015/2016 aufgrund dieser Konstellation überproportional wachsende Absolventenzahlen zu erwarten.

- Übergangsverhalten

Allein die steigende Zahl an Bachelorabsolventen gibt noch keine Aufschluss über den erforderlichen Umfang an Masterkapazitäten. Was fehlt, sind verlässliche empirische Übergangsdaten vom Bachelor- zum Masterstudium.

Die Zahl der Studienanfänger in Masterstudiengängen (1. Fachsemester) hat sich folgendermaßen entwickelt:

	Universitäten und gleichgestellte Hochschulen	Fachhochschulen	insgesamt
2001	3.484	3.233	6.717
2002	5.234	4.382	9.616
2003	7.841	5.662	13.503
2004	10.392	6.904	17.296
2005	13.623	7.905	21.528
2006	16.283	9.284	25.567
2007	20.802	10.594	31.396
2008	30.495	15.308	45.803
2009	46.199	23.942	70.141
2010	65.428	28.427	93.855
2011	80.634	33.103	113.737
2012	96.223	37.894	134.117

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung

¹ Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012 – 2025 – Fortschreibung – 209. AK, 09.02.2012

Nach wie vor steht kein valides Mess- und Prognoseinstrument für das Übergangsverhalten vom Bachelor- in das Masterstudium zur Verfügung. Die bislang veröffentlichten Studien zum Nachfragepotenzial bei Masterstudienanfängern (Statistisches Bundesamt, INCHER, CHE und zuletzt HIS) verwenden unterschiedliche Parameter bzw. Modellrechnungen und kommen daher in der Gesamtschau nicht zu einem belastbaren Ergebnis. Modelle zur Berechnung der Übergangsquote sind seit längerem auch Gegenstand intensiver Beratungen der Kommission für Statistik der Kultusministerkonferenz. In Auswertung der Erkenntnisse eines Experten-Workshop am 15./16.04.2013 hat die Kommission für Statistik beschlossen, zunächst eine Vorausberechnung der Bachelorabsolventen zu erstellen. In der Kommissionssitzung am 20./21.02.2014 wurde eine entsprechende Modellrechnung für die Entwicklung der Anzahl der Bachelorabsolventen bis 2029 erörtert. Als Datengrundlage wird hierzu die KMK-Vorausberechnung der Studienanfänger 2012 bis 2015, die Studierendenstatistik, die Prüfungsstatistik sowie Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes und Berechnung der Abbruchquoten der HIS GmbH verwendet.

Die für den vorliegenden Masterbericht abgefragten retrospektiven Daten haben im Hinblick auf künftige Bedarfe nur geringe Aussagekraft. Derzeit lassen die statistischen Grundlagen eine verlässliche Abschätzung des Übergangsverhaltens und des künftigen Bedarfs an Masterstudienplätzen nicht zu.